

Presseinformation, 21.3.18

steirischer herbst präsentiert neues Team und kuratorisches Konzept für 2018:
Volksfronten

steirischer herbst 2018: *Volksfronten*
20. September – 14. Oktober 2018
Eröffnung: 20. – 23. September 2018
Diverse Veranstaltungsorte in Graz
www.steirischerherbst.at
info@steirischerherbst.at

Der steirische herbst, ein interdisziplinäres Festival für zeitgenössische Kunst mit der Tradition, sich mit jeder Intendanz neu zu erfinden, präsentiert sein neues Team und das Konzept für die 51. Ausgabe des Festivals mit dem Titel: *Volksfronten*.

Im Januar 2018 trat Ekaterina Degot ihre auf fünf Jahre angelegte Position als Intendantin und Chefkuratorin an. Die in Russland geborene Kuratorin für zeitgenössische Kunst ist bekannt für ihre stark kontextualistisch geprägte, antiformalistische Herangehensweise und ihr besonderes Interesse an der Beziehung von zeitgenössischer Kunst und Politik, Literatur und Geschichte. Der steirische herbst in seiner neuen Form versteht sich als umfassende Ausstellung mit performativen, diskursiven und filmischen Elementen sowie Installationen. Er widmet sich intensiven politischen und ästhetischen Debatten und folgt einer dezidiert ortsspezifischen Perspektive, die die Wahl der einzelnen Veranstaltungsorte von ihrer Geschichte und ihrem Kontext abhängig macht.

Der steirische herbst wird seinen Fokus auf Zentral- und Osteuropa intensivieren, und dabei die komplexe interne Dynamik zwischen den Ländern, die normalerweise mit diesen Begriffen assoziiert werden, aber auch ihre Beziehung zum Rest der Welt, untersuchen. Eine Region, in deren globalem Mikrokosmos Metropolen und Peripherien aufeinanderprallen und widerspenstige, zuweilen auch paradoxe Verbindungen eingehen. Einer dieser „mikroglobalistischen“ Kontexte war etwa die Dreiländer-Biennale Trigon, die die ehemals kolonialen Interessen Österreichs in Italien und Slowenien in den 1960er Jahren in einen rein künstlerischen Kontext übersetzt hat und selbst einst Teil des steirischen herbst war. Die Verortung des Festivals in diesem geografischen Nexus und seiner Geschichte ist für den steirischen herbst heute somit erneut von zentraler Bedeutung.

Die 51. Ausgabe des Festivals versteht sich als Prolog mit dem Ziel, einige Themen und Leitlinien vorzustellen, die in den kommenden fünf Jahren relevant sein werden. Der Titel *Volksfronten* – die etwas ungewöhnliche Pluralform wurde bewusst gewählt – spielt auf höchst unterschiedliche historische Kontexte an: die antifaschistische Solidarität der 1930er Jahre, die linke Plattform einiger europäischer Länder nach dem Krieg sowie eine ultrarechte nationalistische Gruppe in den USA. Die Ambivalenz des Begriffs ist durchaus beabsichtigt. Er verweist auf aktuelle ideologische Kämpfe, die – so scheint es – traditionelle Dichotomien wie rechts/links, archaisch/progressiv und nationalistisch/kosmopolitisch hinterfragen und die gute alte Volksfront des Antifaschismus in eine verschwommene, fragmentierte „Menschenlandschaft“ im Sinne des visionären türkischen Dissidenten und Schriftstellers Nazim Hikmet verwandeln. Politische Kriege werden als kulturelle Kriege gedeutet; die Atmosphäre der Dreißigerjahre mit ihrem düsteren Gespenst des Faschismus ist – mit noch mehr Verirrungen und Verstrickungen – wieder da.

1968 wurde der steirische herbst in Graz, das damals noch am ideologischen „Rand“ der westlichen Welt lag, von Hanns Koren ins Leben gerufen. Das Szenario war ungewöhnlich: eine politische Konstellation von Kulturkonservativen gründete ein Avantgarde-Festival um die Faschisten in ihrer Mitte zu bekämpfen. Dieser paradoxe Kontext hallt in der Bizarrerie der heutigen politischen Landschaft deutlich nach.

In einem Parcours aus eigens für das Festival in Auftrag gegebenen Performances, Theaterstücken, Konzerten, Installationen, Filmen und fortlaufend weiterentwickelten Arbeiten stellt der steirische herbst '18 eine Reihe von Fragen: zum neuen „weichen Faschismus“ (soft fascism), in dem auch hedonistischer Individualismus und konsumistischer Geist nicht ausgeschlossen sind; zu den Wurzeln der unwahrscheinlichen Allianz von Faschismus und Liberalismus; zum (Miss)brauch und zur Aneignung linker künstlerischer Strategien durch die Rechten; zum politischen Potential volkstümlicher und populärer Kunstformen. Das Hauptprogramm wird wie immer durch zahlreiche unterschiedliche Projekte lokaler Institutionen begleitet. Das Ergebnis ist eine Landkarte vielfältiger Wünsche und neuer Vorschläge zur Einschätzung des aktuellen politischen Moments, wie ihm entgegenzuwirken ist, und wie entscheidende Debatten und Konfrontationen am Schnittpunkt von Politik und Ästhetik initiiert werden können.

Das Kernprogramm der 51. Ausgabe des steirischen herbst wird von einem Kollektiv kuratiert, das aus Ekaterina Degot (Intendantin und Chefkuratorin), Henriette Gallus (Stellvertretende Intendantin), Christoph Platz (Leiter der Kuratorischen Belange), Övül Durmusoglu, Katalin Erdödi und Dominik Müller (Kuratoren), David Riff (Kurator für Diskurs), Jill Winder (Chefredakteurin), Birgit Pelzmann und Johanna Rainer (Assistenzkuratorinnen) sowie Georg Schöllhammer

(Berater für Übergreifende Fragen) besteht. Das neue visuelle Erscheinungsbild des Festivals stammt von Grupa Ee aus Ljubljana; eine neue Publikationsreihe wird von Mevis & Van Deursen, Amsterdam, gestaltet.

Das Programm des steirischen herbst 2018 wird im Mai dieses Jahres präsentiert.

Heide Oberegger
Pressereferentin
Andreas R. Peternell
Leiter Kommunikation und Marketing

presse@steirischerherbst.at
+43 316 823 007 61